

Zeitschrift: Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle
Band: 13 (1945)
Heft: 6

Artikel: Die Stunde der Demokratie
Autor: P.N.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-568446>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gangster-Methoden des III. Reiches

„... Nach dem Blomberg-Skandal. — Und Hitler? Kaum, daß er sich von seinem obligaten Tobsuchtsanfall erholt hatte, erwog er andere Pläne. Es lag ihm wenig daran, Göring und Himmler zu mächtig werden zu lassen. Seine Wahl für den Kriegsministerposten fiel auf den Fachmann Generaloberst von Fritsch. In aller Hast zettelten Göring und Himmler eine neue Intrige an. Himmler entsann sich, daß er 1935 mit der Sammlung eines Dossiers Fritsch begonnen hatte, und bald lag dieses Aktenstück auf Hitlers Schreibtisch. Es handelte sich um die Aussage eines zu schwerer Zuchthausstrafe verurteilten homosexuellen Erpressers, die Fritsch schwer belasten mußte. Darin war von einer nächtlichen Begegnung in einem Berliner Vorort die Rede, von langjährigen Erpressungen und widerwilligem Zahlen, all das las sich widerlich, verworren und schmutzig genug, aber es verfehlte seine Wirkung auf Hitler nicht. Der Führer bestellte Fritsch in die Reichskanzlei. Dort gab es in Gegenwart von Göring und Himmler eine dramatische Szene. Fritsch protestierte, er gab sein Ehrenwort, daß eine böswillige Verleumdung vorliegen müsse, doch Hitler ging schweigend zur nächsten Tür, und herein trat besagter Zuchthäusler, den die beiden Intriganten vorher entsprechend „zur Wahrheit vermahnt“ hatten. Wenige Minuten darauf war der sprachlose Fritsch „entlarvt“.

Da nicht einmal Fritsch, geschweige denn die übrigen Generäle, Einblick in das sagenhafte Dossier erhielten, war es außerordentlich schwer, auf die richtige Spur zu kommen. Trotzdem gelang es, schließlich die ganze Intrige aufzudecken. Natürlich war Fritsch völlig schuldlos, aber auch jener ihn so schwer belastende Zuchthäusler hatte nicht völlig unrecht, denn die Gangster der Gestapo hatten seiner an sich ganz richtigen Schilderung unverfroren den winzigen Buchstaben „t“ unterschoben: der Doppelgänger des Generalobersten von Fritsch war ein in aller Zurückgezogenheit lebender Rittmeister von F r i s c h . Unglaublich? Allerdings . . .“

C. D. in der „Weltwoche“ vom 1. Juni 1945.
„Aus der Geheimgeschichte des III. Reiches.“

Die Stunde der Demokratie

P. N. Am Tage der Waffenruhe hat das Schweizervolk nicht nur für die vorsorgliche Leitung, das gnädige Geschick und die Befreiung aus großer Gefahr gedankt, es hat sich in seiner Gesamtheit herzlich gefreut, daß endlich auch Staaten wie Holland, Dänemark und Norwegen, die den Freiheitswillen kleiner Nationen unter furchtbarem Druck hochgehalten haben, von der Gewaltherrschaft erlöst wurden. Dieses große, echte Mitgefühl mußte bange Fragen nach der Zukunft und vorgeschrriebene würdevolle Haltung überwältigen. Diesen Staaten sind wir es auch schuldig, daß alles getan wird, damit sich in unserem Lande nicht Zentren ausländischer Gäste erhalten oder neu bilden können, welche die während der Besetzung ausgeübten Methoden billigten. Das ist der Sinn der einhelligen Volksmeinung, die, scheinbar entgegen unserer Aufgabe, Ausgleiche herbeizuführen, als letzten notwendigen Schritt der Kriegszeit gründliche Prüfung und S ä u b e - r u n g gebieterisch verlangt.

Aus der Neuen Zürcher Zeitung, 20. Mai 1945